

MAGAZIN DER  
HALLER PFARREN

# HALL ELUJA



die bibel

AUSGABE 9

HALLELUJA

HERBST 2022

## seite 04

WARUM DIE BIBEL  
WICHTIG IST

## seite 12

KEINEN EID AUF  
DIESEN FÜHRER

## seite 34

JUNGE KIRCHE

## seite 38

AUS DEN  
PFARRBÜCHERN

## seite 23

KURZ & BÜNDIG:  
MELDUNGEN  
IM ÜBERBLICK

## seite 11

REZEPT  
AUS DER REGION

## seite 08

SENIOR\_  
INNEN  
BOTSCHAFT-  
ER\_INNEN DES  
GLAUBENS

ZUM 200.  
TODESTAG:  
ABT HUGO  
LINTNER  
VON ROG-  
GENBURG

## seite 31

### LIEBE HALLERINNEN UND HALLER,

eine Krise folgt auf die andere. Die Zeiten sind für alle herausfordernd. Wichtig sind nun Menschen, die einem nahe sind, die begleiten, zuhören, ganz einfach da sind. Franz von Sales hat gesagt: Begegne dem, was auf dich zukommt, nicht mit Angst, sondern mit Hoffnung.

Auch gibt es Kraftquellen, aus denen die Menschen schöpfen: die Natur, Rückzugsorte, Gemeinschaft und nicht zuletzt die Bibel. Diese Ausgabe gibt viele Hilfestellungen zum Lesen der Bibel. Die Pfarre Hall lädt wiederum zu zahlreichen Veranstaltungen rund um die Bibel ein, darunter auch ein Abend für Neugierige. Großeltern sind oft optimistische Botschafter des Glaubens. Der oft unterschätzte Wert von Senioren für die Gesellschaft behandelt einen weiteren Beitrag in diesem HALLeuja.

Lassen Sie sich inspirieren von kirchlicher Vielfalt in den Haller Pfarren. Wir wünschen Ihnen einen gesunden Herbst und Menschen, die Ihnen guttun!

Ihr Redaktionsteam  
sekretariat@pfarre-hall.at

### IMPRESSUM

HERAUSGEBER, MEDIENINHABER UND  
ANZEIGENVERWALTUNG:  
Katholische Pfarren Hall in Tirol  
6060 Hall in Tirol, Bachlechnerstraße 3

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH:  
Pfarrer Jakob Patsch

REDAKTION:  
Michael Gestaltmeyr (Leitung), Florian Burger,  
Jakob Patsch

GRAPHISCHE GESTALTUNG:  
Das Büro im Laden, [graphik@katrinstillner.at](mailto:graphik@katrinstillner.at)

TITELFOTO:  
PIXABAY

DRUCK:  
Pinxit Druckerei GmbH, [www.pinxit.at](http://www.pinxit.at)



FOTO: © WATZEK

# DIE BIBEL – DAS BUCH DER BÜCHER

**Die Bibel** ist ein Buch aus vielen Büchern. Sie erzählt vom Handeln Gottes an uns Menschen und von der Geschichte Gottes mit seinem Volk. Sie ist das Glaubensbuch Israels und der Kirche. Die Glaubenserfahrungen des jüdischen Volkes und der ersten Christen sind in den biblischen Schriften niedergeschrieben und helfen uns heutigen Menschen, den Weg des Glaubens zu gehen. Die Bibel ist und bleibt Ur-Kunde und Richtschnur des Glaubens.

**Die Bibel** ist kein vom Himmel gefallenes Buch oder vom Himmel her diktiert Buch, sondern ein in der Sprache der Menschen von damals abgefasstes Werk. Ihre Verfasser bedienten sich der ihren Lesern vertrauten Ausdrucksweise. Das geschichtlich Bedingte der biblischen Texte darf daher nicht für geoffenbarte Wahrheit gehalten werden. Die Heilige Schrift ist Gottes Wort in Menschenwort.

**Die Bibel** erzählt von der großen (Liebes)Geschichte Gottes mit den Menschen. In ihr finden wir Antwort auf die Grundfragen unseres Lebens. Im Licht des Evangeliums können wir unser Leben deuten und so auf den Willen Gottes ausrichten. Wir können die Heilige Schrift jedoch erst dann richtig verstehen, wenn wir bereit sind, das Wort auch zu leben und uns von ihm verändern zu lassen. „Lebe das, was du vom Evangelium verstanden hast! Und wenn es noch so wenig ist. Aber lebe es!“, hat Frere Roger, der Gründer der Gemeinschaft von Taize, einmal formuliert.

**Die Bibel** ist ein Buch für alle, vor allem natürlich für die Christen. Die verschiedenen biblischen Bücher des Alten und Neuen Testaments müssen vielfach erschlossen werden. Schade, dass viele sich so rasch entmutigen lassen, wenn sie nicht gleich alles verstehen.

**Die Bibel**, das Buch der Bücher, wird im Gottesdienst als „Wort des lebendigen Gottes“ verkündet. Neben dem Gottesdienst und der persönlichen Schriftlesung kann das Bibellesen in Gemeinschaft eine große Hilfe sein, die Heilige Schrift zu bedenken, Gottes Wort zu verstehen und für das eigene Leben fruchtbar zu machen. Es braucht vor allem Neugier und Ausdauer,

meint Ihr Pfarrer Jakob Patsch.

## GRÜSS GOTT

SAGT PFARRER  
JAKOB PATSCH



ÜBER ERFAHRENES LEID  
MUSS MAN SPRECHEN.  
DIE BIBEL IST DABEI  
KLAR, DEUTLICH UND  
BESCHÖNIGT NICHTS.

ELISABETH BIRNBAUM

# WARUM DIE BIBEL WICHTIG IST

Es gibt viele gute Gründe, warum Bibel wichtig ist. Mindestens 10 fallen mir auf Anhieb ein. Aber hier möchte ich einen Grund besonders hervorheben. Bibel ist wichtig, gerade für uns heute, weil sie ein Buch ist, das vorwiegend in Krisen entstanden ist und wie kein anderes Buch nicht nur weiß, was Krisen sind, sondern auch, wie man damit umgehen kann.

## DIE BIBEL KENNT DAS PHÄNOMEN ...

### ... von schwerwiegenden Krisen

Weltumspannende Krisen, wie wir sie heute kennen, finden sich auch in der Bibel, von ihren ersten Seiten bis zu den letzten: Von der Sintflut (Gen 6–9) bis zu den apokalyptischen Plagen der Offenbarung.

Daneben kennt sie auch Seuchen und Krankheiten, die vielfältige Krisen auslösen können, vor allem Aussatz und Pest (z.B. Ijob 2,7; Ez 5,17). Krisen infolge von sozialer Distanzierung sind in der Bibel ebenfalls häufig zu finden. Die Folge ist immer wieder die Angst, die missliche Lage könnte nie ein Ende haben und die Ungewissheit, ob und wann es wieder besser wird. Auf solche „Durststrecken“ reagieren Menschen sehr unterschiedlich. Auch in der Bibel.

Manche Menschen fühlen sich dadurch nicht mehr von Gott begleitet, ja sogar von ihm verlassen, und suchen neuen Halt. Als das Gottesvolk Mose allzu lange nicht vom Berg Sinai zurückkommen sieht, beginnt es an diesem Gott zu zweifeln, den es nicht sehen kann. Es verlangt von Aaron sichtbare, greifbare Götter und Aaron fertigt das goldene Kalb an (Ex 32,1–6), mit allen bekannten Folgen. Auch bei der langen Wanderung durch die Wüste fühlt sich das Volk immer wieder von Gott verlassen. Die Folge (vgl. Ex 15,22–24; 17,1–4 u.ö.): Es wendet sich gegen den Gott, der es befreit hat, weil es das Heilbringende der Tat über die Widrigkeiten nicht mehr sehen kann.

Im Neuen Testament werden viele Gemeinden unsicher, weil die Wiederkunft Christi auf sich warten lässt. Einige scheinen daher auf sogenannte „Irlehrer“ zu hören (z.B. 2 Thess 2,1 ff.), andere lassen sich von Spöttern verunsichern, die an der Wiederkunft Christi zweifeln (z.B. 2 Petr 3). Die Apostel ermahnen unermüdlich, die Spannung auszuhalten und in den Bemühungen nicht nachzulassen – ein Szenario, das auch heute nicht unbekannt ist.



## BIBELRUNDE

**BIBEL FÜR NEUGIERIGE**

jeweils am Dienstag, 20 Uhr, Nikolausstube:  
11. Oktober | 8. November | 13. Dezember  
10. Jänner | 14. Februar | 14. März | 18. April  
9. Mai | 13. Juni

**MÄNNERBIBELRUNDE**

jeweils am Donnerstag, 19 Uhr, Nikolausstube:  
13. Oktober | 10. November  
15. Dezember | 12. Jänner | 16. Februar  
16. März | 20. April | 11. Mai | 15. Juni

**BIBELGESPRÄCH  
AM VORMITTAG**

jeweils am Mittwoch, 10 Uhr, PfarrEGG:  
12. Oktober | 9. November | 14. Dezember  
11. Jänner | 8. Februar | 8. März | 19. April  
10. Mai | 14. Juni



FOTO: PIXABAY

**... vom Zusammenbruch der eigenen  
Weltordnung und des Glaubens**

Mit der Fortdauer einer Krise gerät nicht selten auch das bisherige, zuversichtlichere Weltbild und zuweilen auch der Glaube ins Wanken. So wissen die Verzweifelten nicht mehr, an wen sie sich in ihrer Not wenden können. Auch für Ijob ist das Schmerzlichste an seiner Situation, dass sein Weltbild, sein Glaube, seine Zuversicht ins Wanken geraten ist. Für sein Leid gibt es keinen nachvollziehbaren Grund. Das erzeugt Unsicherheit, Wut, Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit.

Im Neuen Testament erleben die Menschen um Jesus den Zusammenbruch all ihrer Hoffnungen, als Jesus schmachvoll am Kreuz stirbt. Das Markusevangelium schildert diesen Zusammenbruch als so radikal, dass ihnen nicht einmal das leere Grab neuen Mut geben kann (vgl. Mk 16,8). Die Furcht und die Verunsicherung sind so groß, dass sie zunächst einmal niemandem etwas von ihrer österlichen Begegnung erzählen.

**... vom unverhofften Wiederaufleben**

Doch in Krisen gibt es auch die gegensätzliche Erfahrung: die Erfahrung, dass es weiter geht, dass Menschen unvermutet wieder aufgerichtet werden. Auch davon kennt die Bibel zahlreiche Beispiele, etwa Hagar, die in der Wüste schon den Tod vor Augen hat und von einem Engel wieder Lebensmut und Hoffnung erhält (Gen 21,14–19) oder die geradezu märchenhaften Wende von Ijobs Schicksal (Ijob 42,10 ff.). Im Neuen Testament erleben die Menschen um Jesus nach Golgota die Auferstehung und Himmelfahrt ihres Herrn (vgl. z.B. Lk 24). Und die trotz allem mutlose „Ur-Gemeinde“ erhält durch das Pfingstereignis endgültig den Mut in die Welt zu gehen (Apg 2).

Die Bibel kennt also zahlreiche Aspekte von Krisen. Aber sie bleibt nicht bei der Schilderung stehen, sondern gibt Hinweise, wie mit solchen Krisen umgegangen werden kann.

## BIBEL BEWÄLTIGT KRISEN, INDEM ...

### ... sie über Krisen spricht und sie deutet

Damit teilt sie die grundlegende Einsicht heutiger Psycholog:innen: Über erfahrenes Leid muss man sprechen. Die Bibel ist dabei klar, deutlich und beschönigt nichts. In manchmal verstörender Härte und Schärfe erzählt sie von menschlichen Gräueltaten wie Vergewaltigung, Ermordung und vielem mehr. Und noch verstörender wird es, wenn sie von einem als gewalttätig und feindlich erlebten Gott erzählt. Sie tut das nicht um des Effekts willen. Sie versucht dadurch diese Krisen einzuordnen und theologisch zu deuten. Die zahlreichen, oft traumatischen Krisen der Bibel werden im Darüber-Sprechen, im Darüber-Schreiben fassbar, denkbar, und irgendwann auch bewältigbar. Die Gemengelage von Verzweiflung, Angst, Verunsicherung, Ärger, Zorn, Hilflosigkeit wird zu einem geordneten Kosmos, der unterscheidet, differenziert und vielleicht sogar irgendwann gut sein lässt.

### ... sie die Schuldfrage offenhält

Dadurch entsteht bei manchen biblischen Texten der Anschein, sie würden Gott mit Katastrophen die Menschen bestrafen lassen. Doch bei näherem Hinsehen wird deutlich, dass die Bibel die Schuldfrage grundsätzlich offenlässt. Sie gibt keine eindimensionale Antwort. Das beginnt gleich in den ersten Kapiteln.

Zunächst einmal scheint der Mensch an allem schuld zu sein. Er ist ja laut übereinstimmender Auskunft von Gen 1 und 2 von Gott gut erschaffen. Gott wird somit von jeder Mitschuld an der „Ur-Sünde“ der Menschen, der Gewalt freigesprochen. Trotzdem ist sie da. Kain tötet seinen Bruder (Gen 4). Das „es war sehr gut!“ der Schöpfung wird von Gott selbst bereits wenige Kapitel später zurückgenommen („Siehe, sie [die Welt] war verdorben“, Gen 6,12). Die Gewalt des Menschen ist es, die Gottes gute Schöpfung fast wieder zerstört hätte. Woher die Gewalt kommt, wird nicht beantwortet. Der Mensch ist gut geschaffen und doch „böse von Jugend an“ (Gen 8,21). Wer ist daran schuld?

Die Paradoxie der Rede von einem einzigen, allmächtigen Gott ist, dass nicht nur das Gute, sondern auch das Böse letztlich von ihm kommen muss. Damit ringt die Bibel.

Das Ijobbuch diskutiert diese Spannung dann ausführlich: Alles kommt von Gott, also auch das Leid. Die Frage nach dem „Warum“ wird nicht aufgelöst. Die Antworten der Freunde, die Ijob die Schuld zuschieben möchten, um

sein und ihr Gottesbild zu retten, werden als unzulänglich erkannt (Ijob 42,7). Die Schuldfrage führt nicht weiter, erkennt schon die Bibel. Das „Warum?“ darf und kann gefragt werden, aber als Aufschrei, als Klage, als konfliktreiche Begegnung mit Gott selbst, nicht als intellektuelle Diskussion oder zur juristischen Klärung der Schuldfrage. Das Ijobbuch zeigt freilich auch, dass für Angehörige und Freunde die Klärung der Schuldfrage oft noch wichtiger ist als für die Leidenden selbst. Die Bibel ist redlich genug, die Schuldfrage offen zu lassen. Die Freunde sind nicht so redlich. Sie versuchen dem Sinnlosen Sinn abzugewinnen, wenn es sein muss, um den Preis dessen, der von der Sinnlosigkeit am meisten betroffen ist.

Auf die Frage, ob Gott oder der Mensch schuld am Leid ist, antwortet die Bibel also mit einem eindeutigen „Jein“. Die Bibel lenkt den Blick stattdessen auf einen anderen Aspekt:

Auch wenn heutzutage der Gedanke als anstößig gilt, dass Gott für die Bedrängnisse der Menschen verantwortlich sein soll: Im biblischen Denken ist dieser Umstand ein Hoffnungszeichen. Denn dieser Gott ist ein gnädiger und barmherziger Gott (vgl. Ex 34,6 u.ö.). Letztlich zielen alle oben erwähnten Schilderungen auf die Erfahrung, dass Gott bei all seinem Handeln immer und immer wieder rettend eingreift. Die Menschheit hätte Schlimmeres verdient, doch das Erbarmen Gottes ist größer als sein „gerechter Zorn“ und fängt immer wieder neu an. Das Unfassbare an solchen Bedrängnissen ist in den Augen der Bibel nicht, dass es sie gibt, sondern dass der barmherzige, gnädige und rettende Gott Herr über alles Heil und Unheil ist und das unverschuldete und das verschuldete Leid letztlich beenden kann und will.

### ... sie die Welt als Gottes Werk deutet

Die größte Leistung der Bibel besteht jedoch darin, dass sie eine Hoffnung eröffnet, die alles übersteigt. Die radikal gedachte monotheistische Welterschaffung durch einen Gott. Genesis 1 wird in die Zeit des Babylonischen Exils datiert, in die Zeit der größten Katastrophe der Geschichte Israels.

Für ein kleines Land wie Israel, das im Spiel der Großmächte noch nicht einmal als Spielball, sondern maximal als Kollateralschaden fungiert, ist die unerschütterliche Zuversicht mehr als staunenswert, dass der eigene Gott diese gesamte Welt lenkt.

Ein Volk, das soeben alles verloren hat, was seine Identität

bestimmt hatte, verfasst einen Schöpfungsjubel wie Gen 1. Und schildert darin einen Gott, der anders als seine altorientalischen Pendanten nicht nur mühelos, nur durch sein Wort, die Welt erschafft, sondern der sie ohne den geringsten Kampf erschafft. Die Schöpfung dieses Gottes ist in keinem Moment bedroht, denn er vermag es mitten im Chaos einen Kosmos zu formen. Statt zu kämpfen oder zu töten, ordnet er.

Eine solche Weltordnung gibt Sicherheit und Halt. Und sie gibt die Grundlage dafür, in Zeiten der Krise klagen und anklagen zu dürfen. Denn wenn die Welt Gottes gute Ordnung ist, dann darf es darin nicht ungerecht zugehen. Das Privileg eines solchen Weltbildes ist es, Ungerechtigkeiten vor Gott bringen und Gerechtigkeit einklagen zu können. So ist für alle Eventualitäten des Lebens vorgesorgt: Die Bibel gibt die Zuversicht, dass Gott die Welt im Griff hat. Sogar dann, wenn der Mensch alles tut, um sie ihm zu entreißen. Wenn der Mensch der Welt gegenüber zerstörerisch agiert, hält die Gewissheit, dass Gott immer neu mit dem Menschen beginnt. Und wenn umgekehrt der Mensch die Welt oder Gott selbst als feindlich erlebt, kann und darf er sich diesem Schöpfergott zuwenden und „Gott gegen Gott“ anrufen.

### ... sie das Prinzip Hoffnung hochhält

So stellt die Bibel das Prinzip Hoffnung ins Zentrum ihrer Botschaft. Die Hoffnung gründet in Gottes guter Weltordnung, in Gottes wiederholtem Befreiungshandeln an seinem Volk und neutestamentlich in Jesu Auferstehung. Von daher ist Hoffnung nicht nur etwas, das Gläubige haben können, sondern etwas, das sie sogar haben müssen (vgl. 1 Kor 15,19). Eine Hoffnung, die durch alle Krisen trägt, die nichts mit Passivität und Verantwortung-Abschieben zu tun hat, sondern mit angemessenem Handeln für andere Menschen und sich selbst, eine Hoffnung, die gegen Ungerechtigkeit und Not aufsteht und die gerechte Ordnung Gottes nicht nur glaubt, sondern auch ihre Verwirklichung einfordert: von sich selbst, von anderen und von Gott selbst.

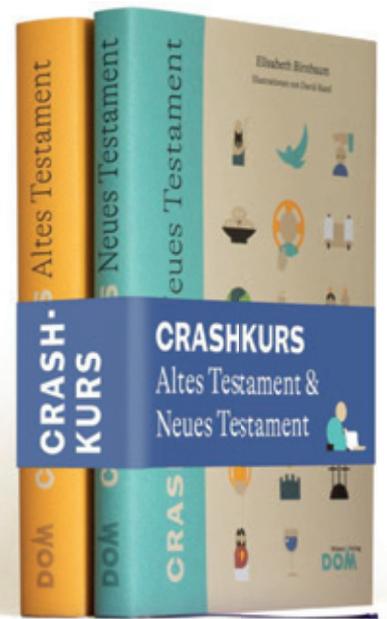
Die Bibel kann die derzeitigen Krisen nicht lösen. Aber sie weiß, was eine solche Krise für Menschen bedeutet und wie man damit umgeht. So vermag sie vielleicht der Krise einen neuen Ton beizufügen: den Ton der Hoffnung.

**Elisabeth Birnbaum**

*Direktorin Österreichisches Katholisches Bibelwerk*

FOTO: THALIA.AT

1 ELISABETH BIRNBAUM, CRASHKURS ALTES TESTAMENT, WIENER DOMVERLAG 2021, 208 SEITEN, EUR 24,90  
2 ELISABETH BIRNBAUM, CRASHKURS NEUES TESTAMENT, WIENER DOMVERLAG 2022, 128 SEITEN, EUR 19,90



# BUCH TIPP

## CRASHKURS ALTES UND NEUES TESTAMENT

Elisabeth Birnbaum beschreibt mit wenigen und einfachen Worten die wesentlichen Inhalte und Motive der 46 alttestamentlichen und der 27 neutestamentlichen Bücher.

Anschaulich und pointiert, gleichzeitig fundiert und tief sinnig in ihren wesentlichen Inhalten stellt die Autorin die biblischen Bücher vor. Mit dem „Crashkurs“ Altes und Neues Testament gelingt so ein schneller Überblick über das Alte und Neue Testament. Mit diesen beiden Büchern wird Bibelneulingen ein einfacher Einstieg in die Bibellektüre und Bibelkennern manch überraschende neue Einsicht geboten. Die prägnanten Illustrationen von David Kassl unterstreichen die Texte und setzen den Charakter der biblischen Bücher mit einer kongenialen Bildsprache um. Elisabeth Birnbaum ist Direktorin des Österreichischen Katholischen Bibelwerkes.



Wir alle – Jung und Alt – sollten uns der Berufung und dem Wert von Senior/innen und Großeltern als optimistische Botschafter/innen des Glaubens durch Beispiel und Gebet wieder bewusst werden.

### **BRITA UND HERMANN ERZÄHLEN ERINNERUNGS- STÜCKE MIT IHREN GROSSELTERN**

Brita erzählte zwischendurch beim Essen ein Stück aus ihren Erinnerungen mit ihrer demenzkranken Oma: Immer montags kam Brita nach der Schule bei den Großeltern vorbei und durfte dort eine süße, selbstgebackene Speise kosten. Oma konnte sich nicht mehr erinnern, wie der Teig zubereitet werden sollte, und auch das 10-jährige Mädchen war im Ko-

chen noch nicht erprobt. So mischten die beiden einfach einmal sechs Eier, Wasser und Mehl – die Omeletten schmeckten zwar nicht so wie immer, aber die Erinnerung an dieses lustige Zusammenkochen zauberte dem mittlerweile 14-jährigen Mädchen beim Erzählen ein Lächeln ins Gesicht und auch ein paar Tränen.

Für Hermann bleibt sein Opa in ganz besonderer Weise in Erinnerung: Opa, der auch im Krieg war und einige bleibende Schäden davontrug, war dafür bekannt, dass ihm der Sonntag heilig war. Trotz massiver Gehschwierigkeiten ließ er es sich sonntags nicht nehmen, schön gekleidet die Heilige Messe aufzusuchen. Dies schien zu damaliger Zeit nicht ungewöhnlich zu sein. Allerdings gab es da noch etwas „Merkwürdiges“: Um 3 Uhr nachmittags kniete Opa

plötzlich nieder und betete den „Engel des Herrn“, unabhängig davon, wer gerade auf Besuch da war. Das, was als Kind und Jugendlicher unverstündlich und fanatisch erschien, entpuppte sich als ein Stück Erinnerung, welches Wegbegleitung wurde.

### **UNVERZICHTBARER WERT UND BEITRAG FÜR KIRCHE UND GESELLSCHAFT**

Diese Großeltern von Brita und Hermann stehen stellvertretend mit vielen anderen Großeltern und Senioren für einen dieser Lebensphase innewohnenden, unverzichtbaren Wert und Beitrag für Kirche und Gesellschaft: Als wichtige Bezugspersonen und den vielerlei Diensten, die sie tagtäglich ihrem Umfeld zur Verfügung stellen, sind Großeltern und Senioren fester Bestandteil des menschlichen

## OPTIMISTISCHE BOTSCHAFTER DES GLAUBENS

# OPTIMISTISCHE BOTSCHAFTER DES GLAUBENS

## SENIOR\_INNEN &amp; GROSSELTERN

Humankapitals: Großeltern entlasten Eltern und unterstützen Familien. Sie übernehmen Betreuungsaufgaben und kümmern sich um ihre Enkel, sie sind besondere Unterstützer in Freizeitgestaltung und sorgen oftmals für dasjenige, was in jungen Familien so manchmal im Alltag untergeht – Zeit für Gemeinschaft, Gelassenheit und eine nötige Portion Humor. Auch ihre Funktion als weise Ratschlaggeber besonders für Enkel im Jugendalter, ihre beruhigende und ausgleichende Stimme in Konflikten zwischen Eltern und Kindern, sei erwähnt. Noch vieles könnte hier angeführt werden.

## BOTSCHAFTER DES GLAUBENS DURCH BEISPIEL

Aber welche Rolle spielen Großeltern und Senioren eigentlich bei der Wei-

tergabe von christlichem Glauben? Spielen sie dabei überhaupt noch eine Rolle? Welche Vision könnte hier entwickelt werden?

Mein Plädoyer: Wir alle – Jung und Alt – sollten uns der Berufung und dem Wert von Senioren und Großeltern als optimistische Botschafter des Glaubens durch Beispiel und Gebet wieder bewusst werden. Immer war es schon so, dass die ältere Generation beklagt, wie traurig es sei, dass die jüngere Generation, ihre Kinder und Enkelkinder, so wenig über den Glauben wissen und den Glauben nicht mehr praktizieren. Darunter leiden, beklagen, jammern ist definitiv zu wenig. Vielmehr sollten Chancen für Glaubensvermittlung bewusst genutzt werden. Religiöses Engagement muss mehr denn je auch gezeigt werden, in Wort, Haltung und Gebet.

Nur so kann die ältere Generation zu Wegbereitern Gottes werden.

## OPTIMISMUS TROTZ OFT SCHMERZLICHER ERFAH- RUNGEN

Natürlich stellen sich mit dem Alter auch bestimmte körperliche und geistige Schwächen ein. Und dennoch ist mir schon immer aufgefallen, dass sich bei älteren Menschen ab und an ein ganz bestimmter Optimismus bemerkbar macht. Es ist ein Optimismus von Menschen, welche wissen, was das Leben ist und welche Dimensionen es mit sich bringen kann. Es ist ein Optimismus, der sich durchgesetzt hat trotz so mancher bitteren und schmerzhaften Erfahrung. Es ist ein Optimismus, der Unheil kennt und auch erlebt hat. Auch der greise Mann Simeon im Lu-

kasevangelium war sich der Heillosigkeit bewusst, er wird beschrieben als gerecht und gottesfürchtig und als einer, der wartet. Warten worauf? Er wartete auf den „Trost Israels“. Im äußeren Schauen des Kindes Jesus erkennt Simeon: „Denn meine Augen haben das Heil gesehen“ (Lk 2,21 ff.). In seinem Herzen erkennt er den Geber aller Gaben – den einen, der es vermag, Optimismus zu schenken, Heil und Heiligkeit zu bringen. Simeon war und ist gemeinsam mit den Großeltern von Brita und Hermann und vielen anderen Senioren ein hoffender Optimist, der glaubt, dass sein Leben und seine getane Arbeit – sein Stehen und Fallen vor Gott – letztendlich Sinn und Heil erfährt. Erst als Simeon das personifizierte Heil in dem kleinen Jesuskindelein erkannt hat, erweist sich sein Leben und seine Arbeit als sinnvoll und erfüllt. Sein Sterben ist letzten Endes ein Preisen Christi, denn er erkennt, dass Jesus der Arzt ist, der alles heilt. So wie Simeon erkannt hat, können auch wir sehen und erkennen: Großeltern und ältere Menschen bringen rein durch ihr Dasein, welches oft als mühsam, schwer und ab und an auch als lästig empfunden wird, eine ganz besondere Kunde: Sie künden permanent etwas an und rufen auf, endlich aufzustehen und sich auf den Weg zu machen, nämlich zu unserem Heil Jesus Christus. So wie der alte Simeon könnten Großeltern und Senioren einfach Position beziehen und dadurch prägend werden für die jüngere Generation. Durch ihre Stellungnahme zum christlichen Glauben würden sie Gott preisen wie Simeon. Die Botschaft würde zu denen getragen werden, welche suchen und warten.



**DIE GESELLSCHAFT  
BRAUCHT DIESE ALTEN  
GESICHTER MEHR  
DENN JE [...]**

MARGIT HAIDER



## FRANZISKUS: DIE ZUKUNFT DER WELT LIEGT IM BUND ZWISCHEN JUNG UND ALT

Die Gesellschaft braucht diese alten Gesichter mehr denn je, denn nur in ihnen wird alles sichtbar: die Grenze des endlichen Menschen und der Welt, das bevorstehende Grab, die Tränen und die Trauer. Und doch – so wie beim alten Simeon, bei Oma von Brita und Opa von Hermann – wird im sichtbaren Ende dieser optimistischen Botschafter/innen des Glaubens das Unsichtbare gegenwärtig – ER, der ohne Grenzen und Ende ist und zum Anfang wird für eigentliches Leben in Frieden, Freude und Heil ohne Ende. Treffend hat Papst Franziskus, welchem der Dialog zwischen Alt und Jung ein Herzensanliegen ist, betont: „Die Zukunft der Welt liegt in dem Bund zwischen Jung und Alt. Wer, wenn nicht die Jungen, kann die Träume der Älteren aufnehmen und weitertragen?“ oder „Die Alten sind die Hüter der Wurzel der Völker.“

*Margit Haider*

*Leiterin Abt. Erwachsene und Familien,  
Pastoraler Bereich „SEELSORGE.leben“*

*Diözese Innsbruck*



**DIE ZUKUNFT  
DER WELT LIEGT IN DEM  
BUND ZWISCHEN  
JUNG UND ALT.**

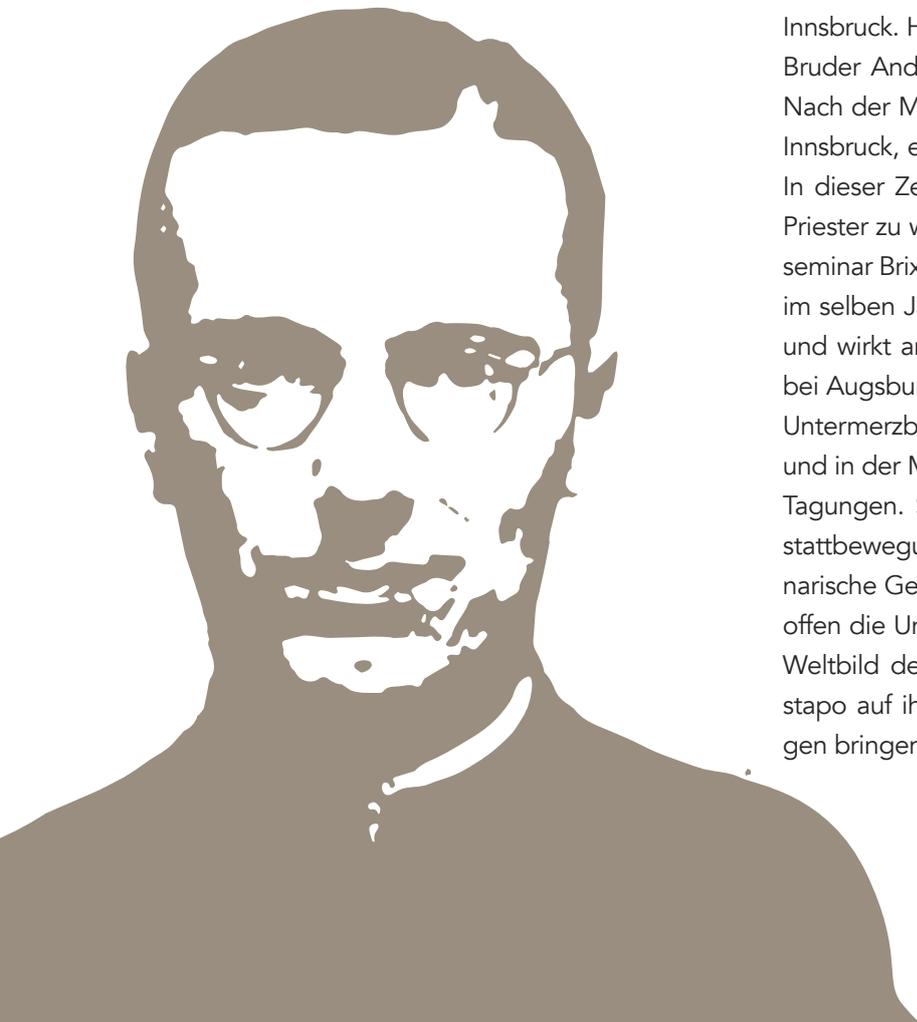


# KEINEN EID AUF DIESEN FÜHRER

80. TODESTAG VON  
P. FRANZ REINISCH

Vor 80 Jahren, am 21. August 1942, wird in Brandenburg bei Berlin der aus Tirol stammende Ordensmann Franz Reinisch durch das Fallbeil hingerichtet. Der Pallottinerpater ist der einzige katholische Priester im Dritten Reich, der den Fahneneid auf Hitler verweigert. Dabei beruft er sich auf sein Gewissen, das ihn unbedingt in Pflicht nimmt. Die Kraft zu dieser Entscheidung erwächst ihm aus dem Glauben. 2013 wird in Trier der Seligsprechungsprozess für Franz Reinisch eingeleitet.

Franz Reinisch wird am 1. Februar 1903 in Feldkirch geboren. Sein Vater Dr. Franz Reinisch, ein Finanzbeamter, wird in Franz Reinischs Kinderzeit oft versetzt. So zieht die Familie von Feldkirch nach Bozen, Bruneck und schließlich nach Innsbruck. Hier besucht er die Volksschule, später mit seinem Bruder Andreas das Franziskanergymnasium in Hall in Tirol. Nach der Matura im Jahr 1922 beginnt er das Jusstudium in Innsbruck, ein Jahr später studiert er in Kiel Gerichtsmedizin. In dieser Zeit macht er Exerziten und fasst den Entschluss, Priester zu werden. Er studiert Theologie, tritt in das Priesterseminar Brixen ein und wird 1928 zum Priester geweiht. Noch im selben Jahr schließt er sich dem Orden der Pallottiner an und wirkt an verschiedenen Orten als Seelsorger (Friedberg bei Augsburg, Konstanz, Hohenrechberg, Bruchsal, Salzburg, Untermerz bach bei Bamberg). Er arbeitet in der Jugendarbeit und in der Männerseelsorge, hält Einkehrtage, Exerziten und Tagungen. Schließlich kommt er in Kontakt mit der Schönstattbewegung, wo ihn die Marienverehrung und der missionarische Geist begeistert. Weil er in Predigten und Vorträgen offen die Unvereinbarkeit des christlichen Glaubens mit dem Weltbild des Nationalsozialismus thematisiert, wird die Gestapo auf ihn aufmerksam. Seine regimekritischen Äußerungen bringen ihm ein Predigt- und Rede verbot ein.



**TIPP**

Eine spannende Kurzbiographie über Franz Reinisch hat Christian Feldmann geschrieben: *Einen Eid auf Hitler? Nie! Franz Reinisch – Ein Leben für die Menschenwürde* | Patris/ Pallotti Verlag 2012.



Als er im September 1941 den Einberufungsbefehl in die Wehrmacht erhält, steht für ihn fest, dass er auf Hitler keinen Eid ablegen könne. Er habe sein Gewissen genau geprüft und müsse sich selbst treu bleiben. Er weiß, diese Entscheidung bedeutet den sicheren Tod. Doch Franz Reinisch ist bereit, für seine Überzeugung im wahrsten Sinn des Wortes seinen „Kopf“ hinzuhalten.

**MÄRTYRER DES GEWISSENS**

Die Entscheidung, den Eid auf den Führer zu verweigern, stößt auf Unverständnis und bringt Reinisch auch in Konflikt mit seinen Ordensoberen. Er ist überzeugt, von Gott auf diesen Weg gerufen zu sein und bleibt bei seinem Entschluss. Er geht ganz bewusst zu spät zu seiner Einberufung, verweigert den Fahneneid, kommt in Haft und wird vor das Reichskriegsgericht gestellt. Wegen „Zersetzung der Wehrkraft“ wird Franz Reinisch zum Tod verurteilt und am 21. August 1942 in den frühen Morgenstunden in Brandenburg bei Berlin enthauptet. Er ist 39 Jahre alt und der einzige katholische Priester, der den Fahneneid auf Hitler verweigert und hingerichtet wird.

Franz Reinisch leistet Widerstand aus dem Glauben. Er ist Anwalt für ein Gewissen, das über jeder irdischen Autorität steht und sich allein Gott verpflichtet weiß. Gut zwei Jahrzehnte nach seinem gewaltsamen Tod betont das Zweite Vatikanische Konzil die Würde des Gewissens, „die verborgene Mitte und das Heiligtum im Menschen, wo er allein ist mit Gott, dessen Stimme in diesem seinem Innersten zu hören ist“ (GS Nr. 16). Zu Recht wird P. Franz Reinisch als „Märtyrer des Gewissens“ bezeichnet. Er mahnt uns, dem Gewissen zu folgen und dort, wo es angebracht ist, nicht zu schweigen, sondern die Stimme zu erheben und gegen den Strom zu schwimmen.

„Wenn ich an Pater Reinisch denke, fällt mir immer ein Granitblock in einem hochwasserführenden, rauschenden Bergbach ein, an dem die erdbräunlichen Fluten zerschellen und die Gischt nach allen Seiten stäubt“, würdigte ihn Bischof Reinhold Stecher. Vor diesem „granitenen Gewissen“ gilt es, sich in Ehrfurcht zu verneigen.

*Jakob Patsch*

# HALLER GLOCKENKUNDE ERSCHIENEN

Die Stadt Hall in Tirol hat eine große Kulturgeschichte aufzuweisen, versteckte Kostbarkeiten gibt es in Hülle und Fülle und immer wieder gibt es neue Besonderheiten zu entdecken. 2022 genau 10 Jahre nach der letzten Glockenweihe in Hall (damals wurden die neuen Glocken der Josefikapelle geweiht) ist jetzt ein neues Buch „Die Glockenkunde von Hall in Tirol“ erschienen. Ziel der über 4 Jahre dauernden Forschungsarbeiten des Campanologen Thomas Zimbelmann war es, die bis dato völlig unerforschte Glockenlandschaft von Hall in Tirol in Geschichte und Gegenwart darzustellen. Jede einzelne Glocke in Hall in Tirol wurde genauestens dokumentiert. (Gewicht, Gussjahr, Inschriften, Tonlage,...) Soweit feststellbar wurden auch die in den Weltkriegen zerstörten Glocken mit eingebaut. Weiters wurden sämtliche Kirchenglocken der Stadt aufgezeichnet. Mittels QR-Codes können Aufnahmen vom Läuten der Glocken aus allen Haller Kirchtürmen direkt aus dem Buch aufgerufen werden. Weitere Kapitel widmen

sich den Glockengießern, die für Hall und in Hall tätig waren, der Läutekultur (wann läuten die Glocken und warum) sowie den technischen und kulturellen Eigenschaften von Kirchenglocken im Allgemeinen und spezialisiert auf Hall in Tirol. Einzigartige Raritäten (historische Glocken, ausländische Exoten...) und Geschichten (die Geschichten vom Räuber vom Glockenhof, dem in 4 Orte aufgeteilten Löfflergeläute aus dem Damenstift oder der 5 mal in 50 Jahren gesprungenen großen Haller Glocke werden ebenso präsentiert. Mit über 200 Seiten und über 200 Fotos soll dieser verborgene und dennoch nicht zu überhörende Teil der Stadt sichtbar gemacht werden. Die Präsentation der Glockenkunde findet im Rahmen des Kirchweihfestes am 30.10.22 im Anschluss an den Festgottesdienst um 09:30 in der Stadtpfarrkirche St Nikolaus in Hall in Tirol statt. Vor der Kirche können Interessierte das Buch danach erwerben. Restauflagen gibt es dann im Pfarramt zu kaufen.



## BUCHPRÄSENTATION:

**30.10.2022:** Am Ende des Festgottesdienstes um 09:30

**Wo:** Stadtpfarrkirche St Nikolaus in Hall in Tirol

**Preis für 1 Buch:** 27,50€



## DER AUTOR

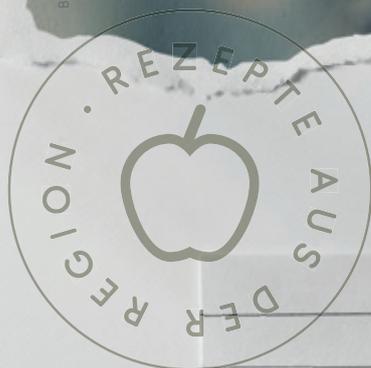
Der Campanologe (Glockenkundler) Thomas Zimbelmann („Gussjahr“ 1990) stammt aus Oberösterreich und befasst sich seit Kindertagen mit Kirchenglocken. Gemeinsam mit Kollegen wurden in den letzten 10 Jahren über 1000 Kirchtürme dokumentiert.

## REZEPTE

AUS DER REGION



BILD VON FREEPIK &amp; PIXABAY



5 EIER

150G ZUCKER

150 G MOHN GEMAHLEN

150 G MANDELN

2 ÄPFEL

ZITRONENSCHALE, ETW. ZITRONENSAFT

ZIMT

MOHNKUCHEN  
MIT ÄPFELN

Eiklar zu steifem Schnee schlagen, Dotter und Zucker schaumig schlagen, Äpfel würfelig schneiden oder grob raspeln, mit Zitrone marinieren, Mohn und Äpfel unter die Schaummasse rühren, Schnee und Mandeln unterheben, in eine Tortenform füllen, bei 180° ca. 30-40 Min backen. Das saftige, lockere Gebäck können auch Menschen genießen, die an Zöliakie bzw. Glutenunverträglichkeit leiden, da der Kuchen kein Weizenmehl enthält.

von **Karin Heel**



FOTO: © WATZEK

# JOSEFIKIRCHL

## JOSEFIKIRCHL

Zu den Friedhofskapellen rund um der Haller Pfarrkirche gehört neben der gotischen Magdalenenkapelle das barocke Josefikirchl an der Nordostseite des ehemaligen Friedhofs neben der St.Nikolausstiege, die zum Oberen Stadtplatz führt. Die dem hl. Josef geweihte Kapelle wird seit altersher von den Hallern liebevoll „Josefikirchl“ genannt. Sie ist tatsächlich eine „vollwertige“ Kirche mit Apostelkreuzen und einem Hochaltar, auf dessen „Auszug“ in lateinischer Sprache geschrieben steht, dass in ihr täglich die hl. Messe gefeiert werden darf (Altare privilegiatum quotidianum). Das Josefikirchl wurde 1690 vom damaligen Brixner Fürstbischof Johannes Graf Khuen-Belasy, dessen Familie in Hall in der Erzherzog-Eugen-Straße ansässig war, in Auftrag gegeben. Es sollte für seine Familie ein Grabmal werden.

Diese kleine barocke Kirche wurde auf dem Schutt einer gotischen Vorgängerkirche, die von Ritter Florian Waldauf um 1500 als Wolfgangskapelle gestiftet worden war, errichtet. Diese Kapelle wurde beim großen Erdbeben 1670 durch den herabgestürzten Turmhelm der Pfarrkirche zerstört und war vermutlich 20 Jahre lang ein Schutthaufen.

Die Josefikirche ist ein länglicher Achteckbau mit einer lang gezogenen Laterne, die die Grundrissform widerspiegelt. Dazu gehört ein Türmchen mit Zwiebelhaube, in dem seit 10 Jahren zwei Glocken, gestiftet vom Haller Transportunternehmer Hans Pletzer jun., läuten.

Seit der aufwendigen Restaurierung des Josefikirchls in den Jahren 2009 bis 2012 erstrahlt sie wieder im alten barocken Glanz. Die archäologischen

Grabungen haben ergeben, dass unter dem barocken Kirchengebäude ein Ossarium (Beinhaus) sich befindet, in dem eine große Anzahl von Gebeinen und Totenschädeln aufbewahrt sind. Sie stammen vermutlich aus dem um 1500 rund um die Pfarrkirche aufgelassenen Friedhof. Im westlichen Bereich dieses Beinhauses wurde auch die Gruft der Familie Khuen-Belasy gefunden, in der noch Kleidungsstücke und Grabbeigaben liegen. Nach reiflicher Überlegung in Pfarre und Bundesdenkmalamt wurde aus Pietätsgründen diese Art Unterkirche in geordnetem Zustand wieder geschlossen und in der darüber liegenden Josefskapelle ein Holzboden verlegt.

Das Josefikirchl, das seit der Restaurierung einen zart-rosa-farbenen Anstrich bekommen hat, betritt man im Westen durch das von der Vorgängerkirche noch erhaltene spätgotische Portal, auf dessen Holztüre die Wappen der Familien Waldauf und Khuen-Belasy zu sehen sind. Das Innere erstrahlt in reinem Barock des ausgehenden 17. Jahrhunderts! Die Fresken am Gewölbe und in der Laterne schuf 1698 Johann Geyer, der Schüler von Egid Schor war und somit die italienische Barockmalerei kennen gelernt hat.

Das zentrale Fresko an der Laternen- decke zeigt den hl. Josef im Kreis der Heiligen. Die Gesichtszüge lassen Anspielungen auf Persönlichkeiten der Stifterfamilie Khuen-Belasy vermuten. Bei der im linken äußersten Bereich des Freskos aus dem Bild blickenden Figur in roter Soutane hinter dem Apostel Paulus könnte es sich um den Fürstbischof von Brixen, Johannes Franz Graf Khuen-Belasy, handeln, der das Kirchlein nach Abschluss der Malerarbeiten 1698 dem hl. Josef

geweiht hat. Die Symbole, die von den Engeln präsentiert werden, lassen auf den Herrschaftsanspruch der Kapelle und seiner adeligen Stifter schließen: Kette mit Goldenem Vlies, Lorbeerkranz, Ring und Zepter udgl. (lt.Bundesdenkmalamt). Die zahlreichen Heiligen lassen sich auf Grund ihrer Attribute erkennen.

Die untere Zone der Deckenmalerei zeigt Szenen aus dem Leben des hl. Josefs: sein Traum, Geburt Christi und Anbetung der Hirten, die Heilige Familie (interessant die beiden Engel, die den Plan der Josefikirche zeigen), die Familie auf der Flucht. Zwischen diesen Bildern kann man auf den Grisailen Szenen des alttestamentarischen Joseph zum Vergleich sehen.

Der Hauptaltar wurde bei der Restaurierung von den mehrfach falsch aufgetragenen Übermalungen mühsam gereinigt und auf seine ursprüngliche Fassung zurück versetzt. Das Altarbild, den Tod des hl. Josefs darstellend, hat Paul Ainhauser zeitgleich mit den Fresken des Johann Geyer gemalt. Auch er – aus Freising stammend, aber mit einer Hallerin verheiratet und hier sesshaft geworden (gest.1714) – war Schüler des Barockmalers Egid Schor in Innsbruck. Ainhauser schuf auch das zweite Altarbild mit seiner Vorstellung des Fegefeuers. Nicht übersehen sollte man das so genannte Antependium am Hauptaltar: ein vor dem Altartisch hängendes reich bemaltes Tuch, das alle Vorgänge des hl. Josefs bildlich aufzählt.

Das Josefikirchl ist ein wahrer Schmuckkasten Haller Barockkunst und daher sehr sehenswert.

*Gerhard Rief*

# AUS DEM SEELSORGE RAUM



PFARR  
GEMEINDE  
RAT

2022 - 2027

Am 19. und 20. März 2022 konnten wir in unseren Pfarrgemeinden St. Nikolaus und St. Franziskus unsere neuen Pfarrgemeinderäte wählen bzw. bestätigen. Wir sind dankbar, dass sich die Wahlkommissionen so engagiert um die organisatorischen Bereiche der Pfarrgemeinderatswahl kümmerten. Dankbar sind wir vor allem jenen Frauen und Männern, die in unseren Pfarrgemeinden bereit sind, mitzudenken und mitzuhelfen und so die Kirche vor Ort entscheidend mitzugestalten.

## PFARRGEMEINDERAT ST. NIKOLAUS

Heidi EFERL  
Julia ESS  
Monika GÄRTNER  
Markus HERGOVITS  
Walter KURY (*Schriftführer*)  
Jakob PATSCH (*Pfarrer*)  
Denise PRAXMARER  
Sara PRAXMARER  
Matteo RIEF  
Karoline SCHERMANN  
(*Obmann Stellvertreterin*)  
Karl SCHÖPF (*PGR-Obmann*)  
Clemens SEMMELHOFFER





## PFARRGEMEINDERAT ST. FRANZISKUS

Der am 22. März neu gewählte PGR besteht zur Hälfte aus Mitgliedern der vergangenen Periode und hat sich auch um einiges verjüngt. Er startet somit voll Elan und Schwung mit dem neu eingesetzten Führungsteam.

Marie Christine STEIDL (*Obfrau*)  
 Andrea HAIDEKKER  
 Herta ERHART  
 Elisabeth KIRCHEBNER  
 Anton KRALER (*Obmann*)  
 Christoph EHART  
 Josef STEIDL (*Schriftführer*)  
 Richard ERHART  
 Karl STONIG  
 Veronika STONIG (*Jugendvertreterin*)  
 Daniel HAIDEKKER (*Jugendvertreter*)



WIR MÖCHTEN UNS DAFÜR EINSETZEN,  
 DASS MÖGLICHST VIELE MENSCHEN DIE PFARRE ALS ORT  
 DER BEGEGNUNG UND FREUDIGER GEMEINSCHAFT ERLEBEN.  
 DURCH VIELFÄLTIGE ANGEBOTE SOLLTEN SIE SICH  
 EINGELADEN UND WILLKOMMEN FÜHLEN.

FÜR GESPRÄCHE, ANLIEGEN UND ANREGUNGEN SIND  
 WIR OFFEN, ÜBER NEUE KOMMUNIKATIONSMÖGLICHKEITEN  
 DENKEN WIR NACH.

## NEUERUNGEN IN DER PFARRE ST. FRANZISKUS

Nach einer Zeit der Veränderungen, vieler Überlegungen und Gespräche gilt seit September für die Pfarre Schönegg folgende Neuregelung: Der Seelsorgeraum Hall bleibt weiterhin bestehen, allerdings wird die Pfarre St. Franziskus ihr Pfarrleben in großer Selbständigkeit gestalten. Es wird z.B. die Vorbereitung und Durchführung der Erstkommunion und Firmung ab nun wieder eigenständig organisiert. Der Pfarrgemeinderat, Pfarrkirchenrat und die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden von folgendem hauptamtlichen Team unterstützt: P. Damian Heuer als Vikar, Theresia Stonig als Pastoralassistentin und Ökonomin und Mara Schaiter als Sekretärin. Für die Jugendbetreuung wird noch nach einer Jugendleiterin/einem Jugendleiter gesucht. Auch in Zukunft werden die beiden Pfarren die Zusammenarbeit in verschiedenen Bereichen suchen und wichtige Termine absprechen. Aktionen und Veranstaltungen, die schon seit Jahren pfarrübergreifend erfolgten, wie der Kreuzweg durch die Altstadt, der Bittgang nach Absam, das Fronleichnamsfest, die Nacht der 1000 Lichter und die Gräbersegnung am Allerheiligentag werden auch weiterhin in Zusammenarbeit beider Pfarren stattfinden. Auch das gemeinsame Pfarrmagazin HALLEluja wird weiterhin zwei Mal im Jahr erscheinen.



DASS GOTT GROSS  
IST UND DER  
URSPRUNG VON  
ALLEM,  
DASS GOTT DER  
SCHÖPFER HIMMELS  
UND DER ERDE IST,  
WISSEN AUCH DIE  
ANDEREN  
RELIGIONEN.  
DASS ER IN JESUS  
VON NAZARET  
EINER VON UNS  
GEWORDEN IST,  
DASS ER SO UNSER  
MENSCHENLOS  
TEILTE BIS ZUM  
SCHMACHVOLLEN  
TOD AM HOLZ DES  
KREUZES,  
DAS IST DAS  
UNERHÖRTE DES  
CHRISTLICHEN  
GLAUBENS.

DER VON ALLEN  
RELIGIONEN  
ERAHNTE UND  
DOCH IM LETZTEN  
UNBEKANNTE GOTT  
HAT UNS IN JESUS  
VON NAZARET SEIN  
GESICHT GEZEIGT,  
MEHR NOCH:  
ER HAT UNS SEIN  
HERZ ENTHÜLLT.  
„DAS WORT IST  
FLEISCH GEWORDEN  
UND HAT UNTER UNS  
GEWOHNT“  
[ JOH 1,14 ].

Marienikone von Max Spielmann (1906-1984)  
in der Kapelle des Pfarrzentrums St. Franziskus Schöneegg  
„Eleusa“ – Muttergottes des Erbarmens –  
nach dem Vorbild der „Wladimirskaia“



# 110 JAHRE MARIANISCHE FRAUENKONGREGATION

Am 15. Mai 2022 fand ein Festgottesdienst anlässlich 110 Jahre Marianische Frauenkongregation mit der gesamten Pfarrgemeinde statt. Bei der anschließenden Agape auf der Südseite der Stadtpfarrkirche konnte das Fest gemütlich ausklingen. Derzeit gehören 85 Frauen der Marianischen Kongregation Hall in Tirol an.

Die Sodalinnen treffen sich monatlich zur Konventmesse und zum Austausch, feiern im Marienmonat Mai ihr Hauptfest, pflegen das Rosenkranzgebet und tragen wohlwollend das Leben der Pfarrgemeinde mit.

---

## NEUER ALTAR UND AMBO FÜR DIE JESUITENKIRCHE

### IN HALL IN TIROL

SchülerInnen der Tiroler Fachberufsschule für Holztechnik wählten zum Abschluss der 4. Klasse ein ganz besonderes Projekt. Sie planten und gestalteten Altar, Ambo und Priestersitz für die Haller Jesuitenkirche. Architekt Markus Illmer hat die liturgischen Gegenstände entworfen und gezeichnet. Der neue Altar, der Ambo für den Vortrag der Heiligen Schrift sowie der Priestersitz für den Vorsteher des Gottesdienstes sind ganz in Licht getaucht und entsprechen dem Weiß, welches den ganzen Kirchenraum prägt. Da die Kirche neben Gottesdiensten auch für Ausstellungen genutzt werden soll, wurde eine mobile Altarraumgestaltung gewählt. Die fachliche Herausforderung wurde von den SchülerInnen hervorragend bewerkstelligt. Dem Architekten Markus Illmer sowie den engagierten SchülerInnen samt Direktor und Fachlehrer gebührt ein großes Danke!



KURZ  
& BÜNDIG



## MINIAUSFLUG NACH SALZBURG

Am 02. Juli machten sich die Schönegger Minis auf in die Heimatstadt von Pater Damian – es ging nach Salzburg. Wir parkten unsere Autos bei Damian und spazierten dann zum Haus der Natur. Dort gab es viel zu entdecken. Aufgeteilt auf zwei Gebäude mit insgesamt acht Geschößen erforschten wir physikalische Gesetze, bekamen Einblicke in verschiedene Sachthemen und konnten auch selbst viel ausprobieren. Bevor wir wieder nach Hause fahren, genossen wir noch ein Eis. Und da es an diesem Tag so heiß war, wurden wir daheim in Hall noch einmal von Pater Damian auf eine Kugel Eis beim Fuchs eingeladen.



## FLOHMARKT IN SCHÖNEGG

Vom 12. bis 14. Mai veranstaltete der Vinzenzverein Schönegg nach einem Jahr Pause wieder den traditionellen Flohmarkt in unserem Pfarrzentrum. 2021 musste er Corona-bedingt ausfallen. Er gilt unter den Flohmarktliebhabern als „klein, aber fein“, da alle Waren (Küchengeräte, Kunst und Krempel, Bilder, Schmuck, Bücher, Spielsachen, Textilien, Elektronik, Geschirr...) getrennt und vorteilhaft präsentiert werden.

Der Flohmarkt ist die wichtigste Einnahmequelle für den Schönegger Vinzenzverein.

Bei seiner Durchführung (von der Werbung im Vorfeld bis zur Entsorgung nach Abschluss) und dem Angebot von Kuchen und Kaffee an den Verkaufstagen waren heuer 48 engagierte Personen stundenweise oder über eine Woche durchgehend in Einsatz.

Allen Mitarbeitern und Käufern sei für die Unterstützung des Vinzenzvereins ganz herzlich gedankt.

# IN JEDEM STECKT EIN „ALLTAGSHEILIGER“

HERZLICHE EINLADUNG ZUR NACHT  
DER 1000 LICHTER AM 31. OKTOBER  
VON 19.00 – 22.00 UHR  
IN DER FRANZISKUSKIRCHE  
HALL-SCHÖNEGG.

Zu Allerheiligen gedenken wir der vielen Heiligen, aber auch jener, die ein heiligmäßiges Leben geführt haben, aber nie heiliggesprochen wurden. „Alltags-Heilige“ könnte man sagen, durch die andere etwas von der Liebe Gottes spüren. In jedem Menschen steckt so ein Alltagsheiliger, oft bleibt das aber unerkant.

Am Vorabend von Allerheiligen erstrahlen bei der Nacht der 1000 Lichter in vielen Kirchen, Kapellen und an besonderen Plätzen unzählige Kerzen. Die Katholische Jugend möchte mit dieser Aktion darauf aufmerksam machen, dass es überall Heiliges zu entdecken gibt.

Jugendliche aus dem Seelsorgeraum Hall gestalten wieder einen Lichterweg durch die Franziskuskirche in Schönegg und laden dazu ein, dem Heiligen im eigenen Leben nachzuspüren und zur Ruhe zu kommen.

FOTO: RABIK



## LUKA KESEDŽIĆ (1962-2022)

Der Leiter der Kroatischen Katholischen Mission Innsbruck und Priester der Erzdiözese Vrhbosna, Msgr. Luka Kessedžić ist am 22. März, im Alter von 60 Jahren überraschend verstorben.

Mons. Kessedžić besuchte die Grundschule in seiner Heimatstadt, das Gymnasium in Dubrovnik und ein philosophisches und theologisches Studium in Sarajevo, wo er am 29. Juni 1989 zum Priester geweiht wurde. In etwas mehr als drei Jahrzehnten seines Priestertums diente er als: Pfarrer in Crkvice in Zenica, Komušina, war Administrator der unabhängigen Seelsorge in Tarčin, Pastor in Stupu, Ökonom des Erzbistums Vrhbosna und von 2014 bis 2019 im Bistum Gurk-Klagenfurt in den Kirchengemeinden Eberndorf und Gallizien, Abtei und Mochling tätig. Zuletzt war er Leiter der Kroatischen Katholischen Mission in Innsbruck (2019-2022) und hatte seinen Wohnsitz in Hall.

↓ FOTO UNTEN

LUKA KESEDŽIĆ (LINKS) MIT BISCHOF HERMANN GLETTLER



**MARIA DREWES (1934–2022)**

Mit der Pfarre St. Nikolaus verbunden war auch Maria Drewes. Sie war Lehrerin, Leiterin der Abteilung Hauswirtschaft in der Landwirtschaftskammer Tirol, Präsidentin des Katholischen Familienverbandes, Mitbegründerin der Tiroler Bäuerinnenorganisation, Mitbegründerin der Tagesmütter und natürlich Kochbuchautorin. Maria Drewes unterstützte mit Rat und Tat zusammen mit ihrem Mann Gerhard den Katholischen Familienverband Hall. Viele erinnern sich noch gern an die Familiensonnstage im Pfarrheim oder auf der Gufl. Maria Drewes verstarb am 11. Juli im Alter von 88 Jahren.

**ARTHUR CORAZZA (1932–2022)**

Zum „Urgestein“ der Pfarre St. Nikolaus gehörte auch Arthur Corazza. Der ehemalige Volksschul- und Hauptschullehrer und spätere Direktor des Polytechnischen Lehrgangs spielte über Jahrzehnte Geige und Bratsche im Orchester der Pfarre. Er war Mitglied des Pfarrgemeinderates, 20 Jahre lang Aushilfsmesner und für den Druck des Sonntagsgrußes zuständig. Verlässlichkeit und Korrektheit gehörten zu seinen Charakterstärken. Für seine verschiedenen ehrenamtlichen Tätigkeiten wurde ihm der Päpstliche Orden „Pro Ecclesia et Pontifice“ verliehen. Arthur Corazza verstarb am 29. August kurz vor seinem 90. Geburtstag.

**GERHARD CREPAZ (1945–2021)**

Im vergangenen Herbst, am 24. November 2021, verstarb 76-jährig Gerhard Crepaz. Das Requiem wurde – durch die Pandemie bedingt – am 5. März in der Haller Stadtpfarrkirche gehalten. Gerhard Crepaz war Kulturjournalist, Musikprofessor, Kulturvermittler und künstlerischer Leiter zahlreicher Veranstaltungsreihen und Festivals. Seine Pionierarbeit in vielen Bereichen der Kunst machte ihn weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt und anerkannt. Mit seinem überraschenden Tod verlor die Stadt Hall und das Land Tirol einen bedeutenden und leidenschaftlichen Kulturschaffenden, der die Kulturlandschaft entscheidend prägte.

**FRANZ HAIDER (1928–2022)**

Am 13. Juli 2022 verstarb Franz Haider im 94. Lebensjahr. Franz Haider wirkte Jahrzehnte als Beamter in der Stadt Hall im Fürsorge- und Schulamt, als Verwalter des Altenheimes und als Leiter des Steueramtes. Durch sein soziales Engagement konnte er vielen in Not geratenen Menschen tatkräftig helfen. In der Pfarre Hall-St. Nikolaus setzte er sich ehrenamtlich in verschiedenen Bereichen ein: als Pfarrkirchenrat und Leiter der Pfarrcaritas, als Caritas-Haussammler, Kirchenordner, Kirchenbeitragsberater sowie mehrere Jahre als Aushilfsmesner. Die vielen Gläubigen bei seinem Requiem waren Ausdruck der Wertschätzung ihm gegenüber.



**IN MEMORIAM**



## SENIORENTREFFEN IN DER FRANZISKUSTUBE

Gleich nach der letzten „Lock-down-Zeit“ öffneten wir wieder die Tür der Franziskusstube für die gemütlichen Treffen unserer Seniorinnen und Senioren. Der Mittwochnachmittag wird sehr gerne zu Spiel, Gedankenaustausch, zu Kaffee und Kuchen besucht. Verschiedene Tipps, um Körper und Geist in Bewegung zu halten, lockern den Nachmittag auf. Auch der Gesang kommt nicht zu kurz und fördert die Geselligkeit. Gerade die älteren Mitbürger, die oft allein leben, genießen die Ansprache und den regelmäßigen Austausch.

Ab Mitte September werden wieder die 14-tägigen Zusammenkünfte am Mittwoch von 14 - 17 Uhr starten.



**HANS HAUSER**

G E S . M . B . H & C O K G  
B A U U N T E R N E H M E N

HEILIGKREUZERFELD 38 · 6060 HALL I. T.  
TEL.: 05223/57 980 · FAX: 05223/42 532

sämtliche Tiefbauarbeiten · Altbausanierung



## ABSCHIED VON PASTORALASSISTENT ANDRÉ NARDIN

Nach sieben Jahren hat Pastoralassistent André Nardin seine Tätigkeiten in den Pfarren Hall aufgegeben und eine neue Aufgabe im Seelsorgeraum Stubaital übernommen. Er ist Pfarrkurator der Pfarren Neustift und Mieders.

André hat sich vor allem im Kinder- und Jugendbereich sehr engagiert. Die MinistrantInnen waren ihm ein besonderes Anliegen und er hat sie immer wieder mit vielen Initiativen überrascht. Die Pfarrgemeinde ist ihm zu großem Dank verpflichtet und wünscht ihm für seine neue Aufgabe alles Gute und Gottes Segen.

Transporte • Erdarbeiten • Mülldienst • Kranarbeiten

**HANS PLETZER GmbH**

Gerbergasse 8a. 6060 Hall in Tirol  
Telefon 05223 - 56177 oder 52540  
Fax 05223 - 43757  
Mobil 0676 - 3197712

[www.transporte-pletzer.at](http://www.transporte-pletzer.at)



## DIE ANGEBOTE DES FAMILIENVERBANDES IM PFARRZENTRUM HALL-SCHÖNEGG

5. Nov. 2022	Kasperltheater	15.00 Uhr
26. Nov. 2022	Adventkranzbinden	14.00–17.00 Uhr
17. Dez. 2022	Kasperltheater	15.00 Uhr
21. Jan. 2023	Kasperltheater	15.00 Uhr



### FIT FOR FAMILY – ELTERNBILDUNG

Offener Begegnungsraum für (Groß-)Eltern, Onkel, Tanten ...

Seit Anfang Oktober 2022 findet jeden Dienstag von 9 – 11 Uhr außerhalb der Ferienzeit eine Zusammenkunft für Mütter und Kinder von 0 – ca. 3 Jahren im Pfarrzentrum statt. Das bietet eine gute Gelegenheit zu Erfahrungsaustausch und Kontaktpflege für Gleichgesinnte.



## FIRMUNG IN SCHÖNEGG

Am 20. Mai 2022 spendete Generalvikar Mag. Roland Buemberger 15 Jugendlichen der Pfarre Schönegg das Sakrament der Firmung. Die musikalische Gestaltung hat in bewährter Weise wieder der ConVoce-Chor unter der Leitung von Herta Erhart übernommen.

Den Gefirmten wünschen wir viel Geist in ihrem Leben – bei Entscheidungen, in ihren Beziehungen, in Schule und Beruf und immer wieder die Erfahrung, dass dieser Geist Gottes sie bestärkt und begleitet.

## ERSTKOMMUNION IN SCHÖNEGG

Am 15. Mai 2022 wurde in der Pfarre Schönegg die Erstkommunion gefeiert. Gestaltet wurde der Gottesdienst von der Salinenmusik und dem Chor Cantini unter der Leitung von Hannes Hadwiger. Wir wünschen den 32 Erstkommunikanten, dass sie immer wieder Jesus als guten Freund erfahren dürfen. Ein aufrichtiger Dank gilt allen, die in der Vorbereitung und beim Gottesdienst engagiert waren.





## ERSTKOMMUNION UND FIRMUNG DER PFARRE ST. NIKOLAUS

35 Kinder der Pfarre St. Nikolaus wurden am 1. Mai zur ersten Heiligen Kommunion geführt und feierten mit ihren Familien und der Pfarrgemeinde ein großes Fest des Glaubens. Wenige Wochen später empfingen 59 junge Menschen das Sakrament der Firmung. Der Firmspender Generalvikar Roland Buemberger forderte die Firmlinge auf, sich vom Heiligen Geist leiten zu lassen und ihre Charismen und Talente in das Leben der Kirche einzubringen.

FOTO: RABIK



# ABT HUGGO LINTNER VON ROGGENBURG AUS HALL

ZUM 200. TODESTAG

Sollten Sie einmal in bayrisch Schwaben auf der Autobahn A7 Richtung Ulm unterwegs sein und das Hinweisschild zum Kloster Roggeburg sehen, würde es sich lohnen abzubiegen und in der dortigen Klosterkirche geistliche Einkehr und im Klostergasthaus eine leibliche Stärkung zu halten.

Am 2.8.1722 verstarb hier Reichsprälat Hugo Lintner von Kolbenthurn.

Was hat das nun mit Hall zu tun? Hugo Lintner wurde am 7.4.1652 in Hall geboren und besuchte die Schule im weit entfernten Roggenburg.

Nach dem 30-jährigen Krieg waren die Gebiete in Schwaben von Schweden und Pest derart verwüstet, dass oft nur eine Familie in den Dörfern überlebte. Es siedelten sich hier Tiroler und Graubündner an. In vielen Dörfern gibt es noch heute den Hausnamen „Lebiger“, die Überlebenden und „Tiroler“. Aus den armen Gebirgsgegenden kommend, war das fruchtbare und flache schwäbische Land gut zu bestellen und ergab reichen Ertrag. Noch bis ins 20. Jahrhundert hinein wurde in Weißenhorn, nur wenige km von Roggenburg entfernt, eine Art „Markt“ für die sog. Schwabenkinder gehalten, wo die armen Tiroler Kinder sich für den Sommer über verdingen mussten. In ihrer Heimat wäre Hunger und Not ihr Los gewesen. Möglicherweise könnten die Beziehungen, die nach dem Dreißigjährigen Krieg entstanden sein, beigetragen haben, dass der junge Haller in die Ferne in die Schule ging. Die

genauen Umstände bleiben aber im Dunkel. Auch war der Roggenburger Abt vor den Kriegswirren ins sichere Wilten geflüchtet und könnte hier Kontakte in den Haller Stadtadel geknüpft haben.

Ein Reichsprälat war ein Abt, der reichsunmittelbar herrschte. Er hatte, wie eine freie Reichsstadt, ein Territorium mit Untertanen unter sich. Er wiederum war in weltlichen Belangen nur dem Kaiser untertan. Am Reichstag nahm er auf der Prälatenbank teil. Die Chorherren wählten ihn aus ihren Reihen. Diese speziellen Konstrukte von Kleinstaaten im Hl. Römischen Reich deutscher Nation beendete Napoleon mit seinen blutigen Kriegen und der folgenden Säkularisation.

Der sehr begabte Hugo Lintner trat nach seiner schulischen Ausbildung in den Roggenburger Prämonstratenser Chorherren-Konvent ein und legte am 15.5.1670 die feierlichen Gelübde ab. Das Kloster Roggenburg hatte Tochtergründungen in der Schweiz, dort wirkte Hugo Lintner in der Diözese Chur in den Besitzungen von St. Luzi auch als Cellerarius, als Subprior und Prior. Am 18.2.1694 wurde er schon im ersten Wahlgang zum neuen Abt gewählt. Unheilvoll wirkte sich der Spanische Erbfolgekrieg aus der in Tirol als „Boarischer Rumml“ in schlechter Erinnerung blieb. In Schwaben waren es die Franzosen, welche die Klostergüter besetzten und die Bevölkerung malträtierten. Plünderungen, Geiselnahmen und schwerste Erpressungen mussten erduldet werden. Zu diesen äußeren Un-



billen kam eine innere Auseinandersetzung im Konvent. Einer der Vorwürfe des Konventes gegen Abt Lintner war, dass er seine Schwester bevorzuge und sie unterstütze. Er verteidigte sich, dass dies alle Äbte tun und der Schlüssel der Abtei an die Schwester nur ausgehändigt wurde, damit diese die Mägde beim Putzen dort beaufsichtige... Zugute gehalten wurde ihm aber die Verbesserung der Bauten, des Studiums und der Kirchenmusik.

Abt Lintner resignierte am 5.12.1713 und verstarb am 2.8.1722 in seinem Ruhesitz in Breiental.

*Andreas Liebl, Religionslehrer  
TFBS Holztechnik Absam*

LINKS: ABTWAPPEN  
UNTEN: KLOSTER WESTANSICHT MIT GÄRTEN





**Baumeister Geisler**  
BÜRO FÜR BAUKULTUR

Dörferstraße 39 6065 Thaur  
T 05223 492338  
baukultur@baumeister-geisler.at  
www.baumeister-geisler.at



**steuer MÄnder**

Metzler &  
Adelsberger

**Mehr lenken.  
Weniger Steuern.**

Stadtgraben 25  
A-6060 Hall in Tirol  
Tel.: 05223 53185-0

Steuerberater  
Metzler & Adelsberger OG

kanzlei@steuermaender.at  
www.steuermander.at

**Concordia  
KLINGLER  
Bestattung**



6060 Hall i.T. Salzburger Str. 33  
☎ +43 (05223) 57 2 54  
klingler@bestattung.cc  
www.bestattung.cc



**#glaubandich**

Tiroler  
**SPARKASSE**



**ANKER** seit 1868  
**DACH + GLAS**  
SPENGLER GLASER DACHDECKER

**WASSER WÄRME KLIMA GAS**



**TUSCH**  
INSTALLATIONS GES.M.B.H.  
**HALL IN TIROL**

☎ 05223 567 17 ☎ tusch-hall.at  
✉ office@tusch-hall.at



*Bestattung EBENBICHLER  
Julia Matausch*

Erd- und Feuerbestattungen  
Überführungen, Exhumierungen  
Koordinator des Wiener Vereins

6007 Absam, Dörferstraße 54

Tel. und Fax: 05223 - 43453  
Handy: 0676 - 5970 777  
E-Mail: office@bestattung-ebenbichler.at



# KUNSTRAUM

## JESUITENKIRCHE UND MAGNUS PÖHACKER

Die Ausstellung zeigte Arbeiten aus unterschiedlichen Schaffensperioden. Sanfte, ruhende Skulpturen ebenso wie kraftvolle, lebendige bereicherten den Kirchenraum und luden zum Dialog ein. Mit den neuen Werken entfernt sich der Künstler von der traditionellen Bildhauerei, welche oftmals auf Stein, Terracotta und Bronze reduziert war, dennoch bleibt er der klassischen Skulptur als solcher treu. Bei genauem Betrachten wird deutlich, dass bestimmte Themen ihn durch all die Jahre begleiten. Dabei geht er weit über das Motiv des menschlichen Körpers hinaus. Es ist der Schritt in die Zukunft, ohne das traditionelle bildhauerische Feld je verlassen zu haben, denn seine neuen Skulpturen aus Kunststoff, Weichschaum, Acrylglas oder Kunststeindruck bereichern sein Werk auf eine zeitgenössische und zukunftssträchtige Art. Mehr zu Magnus Pöhammer: [www.magnuspoehacker.at](http://www.magnuspoehacker.at)

FOTOS: WATZEK



# JUNGE KIRCHE

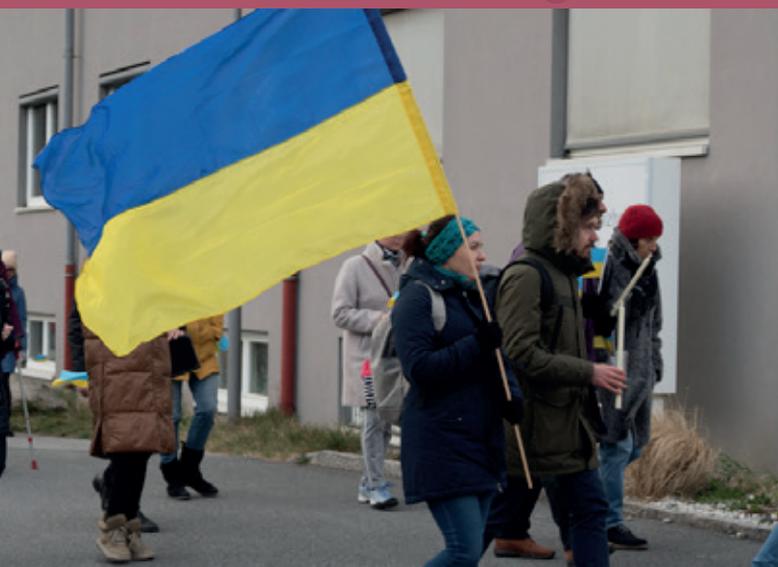
## EIN ZEICHEN FÜR DEN FRIEDEN



Der russische Überfall auf die Ukraine, der am 24. Februar 2022 begann, schockierte die ganze Welt zutiefst. Zahlreiche Menschen kamen ums Leben oder mussten ihre Heimat verlassen. Um Mitgefühl sowie Solidarität im Dekanat Hall auszudrücken, gingen einige Mitglieder der einzelnen Pfarren am 3. April 2022 gemeinsam einen Weg des Friedens. Sie starteten am Oberen Stadtplatz und machten sich schweigend auf den Weg. Jugendliche der Pfarre Absam gingen mit ukrainischen Flaggen voraus. PA Karoline Neuner sowie PA Richard Gassler warteten mit brennenden Fackeln beim Hospizhaus auf die Gruppe. Mit den Fackeln in den Händen gingen sie das letzte Stück, ebenfalls in Stille. Bei der großen Grünfläche oberhalb der UMIT angekommen, wurde ein Kreis gebildet. Der Abschluss wurde von einer Thaurer Bläsergruppe musikalisch umrahmt. Mit einem Friedensgebet, das auf Ukrainisch, Russisch, Englisch und Deutsch gesprochen wurde, beteten die Teilnehmenden für die betroffenen Menschen und den Frieden auf unserer Erde.

## ASSISI 2022

Vom 21. August 2022 bis zum 25. August 2022 waren die Dekanatsjugend Hall und einige Mitglieder der Pfarre Hall-St. Nikolaus auf den Spuren des heiligen Franziskus und der heiligen Klara in Assisi unterwegs. Mit 47 Personen brachten wir den Reisebus beinahe zur Gänze voll. Unser Programm bestand unter anderem aus einer Altstadtführung mit unserem Dekan Jakob Patsch sowie einigen Kirchenführungen. San Francesco und Santa Maria degli Angeli durften dabei natürlich nicht fehlen! Die Jugendlichen konnten bei den Abendprogrammen die Gemeinschaft untereinander stärken und neue Kontakte knüpfen. Vor allem die Instagram Challenge kam sehr gut an und es wurde viel gelacht. Die gesamte Reisegruppe kann auf eine äußerst gelungene und erlebnisreiche Woche zurückblicken!





## SUMMER OPENING

Am 25. Juni 2022 wurde ein Summer Opening für Jugendliche des Dekanats Hall im Altstadtspark veranstaltet. Die Veranstaltung startete um 19 Uhr. Es dauerte nicht lange, bis der Park voller Menschen war. Die alkoholfreie Cocktailbar zählte definitiv zu den Highlights der Sommerparty. Die leckeren Cocktails wurden von Jugendlichen der Pfarre St. Nikolaus zubereitet. Für Hungrige wurden außerdem Würsteln angeboten. Musikalisch umrahmt wurde der Abend von der Band InnTune. Mit ihren tollen Auftritten bereichert die Band die Veranstaltungen im Dekanat jedes Mal aufs Neue. Ein großes Dankeschön dafür! Die Teilnehmenden führten interessante Gespräche, lachten, tanzten, hatten einfach Spaß!

## ZELTLAGER DES DEKANATS HALL 2022

Vom 10. Juli 2022 bis zum 16. Juli 2022 fand wieder einmal das Megaevent des Sommers in Obtarrenz bei Imst statt. Bevor die Kinder am Sonntag kamen, bauten die fleißigen Betreuerinnen und Betreuer an den Tagen zuvor alle Zelte auf. Am ersten Abend mit den Kindern wurde wie jedes Jahr die Olympiade mit einer originalen olympischen Fahne eröffnet. Täglich traten dann die Olympiagruppen gegeneinander an. Am zweiten Tag mussten die Kinder bei einem Märchenspiel die Hochzeit der Prinzessin und des Prinzen retten. Nachdem die Kinder die Gnome der Hexe besiegt hatten, konnte die Hochzeit schließlich am Abend gefeiert werden. Getraut wurde das Brautpaar von einer Fee. Am Dienstag hatten die Kinder großen Spaß beim „Wetten, dass..?“. Zu den Highlights der Woche zählte auf jeden Fall der Zirkustag am Mittwoch. Ein besonderes Frühstück und eine einzigartige Zirkusaufführung machten den Tag zu etwas sehr Besonderem. Am Donnerstag bekamen die Kinder Besuch von Dekan Jakob Patsch sowie PA André Nardin. Am letzten Tag fand wie jedes Jahr das Olympiafinale statt und am Abend verwandelte sich der Zeltlagerplatz in eine atemberaubende Disco. Am Tag der Abreise wurden die Hütten, die am Vortag im Wald gebaut wurden, in drei Kategorien bewertet. Nach der Preisverleihung wurden die Kinder von ihren Eltern abgeholt. Nachdem alle Kinder weg waren, wurde natürlich alles wieder von den Betreuerinnen und Betreuern abgebaut. Sowohl die Kinder als auch das Betreuerenteam werden sich an eine tolle Zeltlagerwoche zurückerinnern können!



**LEBST  
DU IM  
GESTERN?**

**DENK  
DICH  
NEU.**

**ODER  
GLAUBST  
DU AN  
MORGEN?**



Lass uns Glauben neu denken,  
damit Zuversicht einen Platz  
im Leben hat. Unser neues  
Miteinander beginnt auf  
[denkdichneu.at](http://denkdichneu.at)



Katholische  
Kirche  
Österreich





# DIENSTE IM GOTTESDIENST

## DER KANTORENDIENST

Der Begriff Kantor (von lat. cantare=singen) bezeichnet in der Liturgie den Dienst des Vorsängers. Der Kantor, die Kantorin trägt in der Eucharistiefeier nach der Lesung den Antwortpsalm vor und stimmt das Halleluja vor dem Evangelium an bzw. in der Fastenzeit einen Ruf, der sich an Christus richtet. Überdies übernehmen die Kantoren den Vorsängerpart in Gesängen, die einen Wechsel zwischen Vorsänger und Gemeinde vorsehen. Vielfach stimmen sie überhaupt den Gemeindegesang an und leiten diesen. Der Dienst des Kantors, der Kantorin fördert insgesamt die tätige Teilnahme der Gläubigen beim Singen.

Der Antwortpsalm nach der Lesung ist meist dem biblischen Buch der Psalmen entnommen. Abgestimmt auf die vorgetragene Schriftlesung kann das Gehörte nachklingen und ermöglicht so einen Raum der Meditation. So machen sich die Gottesdienstteilnehmer das Wort Gottes in Gesang und Gebet zu eigen. Der Kantor, die Kantorin trägt den Psalm vor, die Gemeinde antwortet nach jedem Abschnitt mit einem gleich bleibenden Kehrsvers. Das Halleluja bereitet auf das Evangelium vor und wird von der Gemeinde stehend gesungen. Auch das Halleluja wird vom Kantor, von der Kantorin vorgesungen und von der Gemeinde wiederholt. Der hebräische Jubelruf „Halleluja“ heißt übersetzt „Lobet den Herrn!“ und blieb über die Jahrhunderte hindurch immer unübersetzt.

Gesang und Instrumentalmusik sind nicht, wie oft zu hören und zu lesen ist, Umrahmung und Verschönerung der Liturgie, sondern integrierende Bestandteile des Gottesdienstes. Sie sind also nicht einfach schmückendes Beiwerk, sondern elementarer Teil der Liturgie selbst. Weil das Singen eine wesentliche Form der Beteiligung der Gläubigen ist, handelt es sich beim Kantorendienst um eine bedeutende Aufgabe im Gottesdienst.

# AUS DEN PFARRBÜCHERN

1. FEBRUAR 2022 BIS 31. AUGUST 2022

## TAUFEN\*

ST. NIKOLAUS	
NOAH GIEHL	05.02.
LEANDRO PRAXMARER	26.03.
JUNA PLESSER	02.04.
NOAH PLESSER	02.04.
LAURA LACKNER	02.04.
ELIAS JULIAN SPIEGL	09.04.
MATTEO MANUEL BERNHARD	
JORDAN-SAILER	23.04.
MARINA SABRINA VERGÖRER	30.04.
VINCENT MARGREITER	07.05.
MYRIEL AMELIE SCHWANNINGER	07.05.
ANTON VALENTIN SAURWEIN	14.05.
MAXIMILIAN ANIBAS	21.05.
RAPHAEL PATRICK MAIER	21.05.
PAUL SCHENNACH	28.05.
ANTONIA PARTH	04.06.
PAULINA TRÁ-MY STAUD-NGUYEN	09.07.
MARIE LIDIA JEGGLE	23.07.
NORA MATTEDI	06.08.
FINN GASSER	27.08.
JOHANNES BRUGGER	27.08.
LIVIA MARIANNE MAYER	27.08.

## ST. FRANZISKUS

MARLENE ELISKASES	19.02.
MARA NEUHAUSER	02.04.
FERDINAND RAYER	09.04.
LEONARD EHRENSBERGER	13.04.
NOEL AUE	07.05.
MARIE JOSTEN	21.05.
EMILIA MELKONIAN	21.05.
MORITZ WAGNER	28.05.

HANNAH FEIEL	04.06.
FRANZISKA WOLF	09.07.
MAXIMILIAN SOCHER	15.07.
EMMA SCHREMPF	16.07.
MALIA GEBHART	27.08.

## TRAUUNGEN

### ST. NIKOLAUS

ANITA U. THOMAS HÄUPL	14.05.
LINDA U. GEORG SPÖTL	21.05.
TATJANA U. MATTHIAS TOLD	28.05.
KATHRIN U. PHILIPP MONZ	11.06.

## TODESFÄLLE

### ST. NIKOLAUS

CHRISTINE TORGGLER	14.02.
BERTA KLOCKER	28.02.
SR. HILDA MARENT	02.03.
OTTO WITTING	03.03.
SR. FRIDOLINDA MOOSBRUGGER	04.03.
SR. FRIEDERIKE SCHARMER	09.03.
OLGA LAMPRECHT	10.03.
LUKA KESEDZIC	22.03.
CHITA DIONELA	22.03.
IRMGARD OTT	24.03.
HERMANN JENEWEIN	25.03.
PETER WEIDHOFER	30.03.
JOHANN KONRAD JORDAN	14.04.
ELISABETH BLIEM	16.04.
BRIGITTE MUMELTER	17.04.
ROSEMARIE GFADER	21.04.
JOSEF HELLWIG	21.04.

LYDIA GSTREIN	22.04.
ALOIS BRUNNER	05.05.
ZITA FINTL	18.05.
ADELINDE SCHEBRAK	23.05.
SR. ADELA ERIKA URSCHITZ	31.05.
RUPERT HOHENEGER	02.06.
GERHARD WELLE	07.06.
KATHARINA MAIER	12.06.
HILDEGART ANKER	13.06.
ELMAR BUCHER	13.06.
GERTRUDE GROSCH	19.06.
CHRISTA STEINLECHNER	11.07.
FRANZ HAIDER	13.07.
JOHANNA POSCH	21.07.
FRANZ STRICKNER	27.07.
KATHARINA POSCH	30.07.
HANS PETER LUCHNER	31.07.
FRANZ PIRKER	01.08.
MARIA SCHOLL	09.08.

### ST. FRANZISKUS

THERESIA RÜHR	09.03.
INGEBORG NOGGLER	10.05.
FRANZ HANDLE	01.06.
BRIGITTE STANGLECHNER	17.06.
ANTON FRENADOMETZ	28.06.
ERICH ZANGER	27.07.
ILIJA TRGOVCEVIC	12.08.

\*DATUM DER TAUFEN



# KONTAKT

## PFARRE ST. NIKOLAUS

Bachlechnerstraße 3, 6060 Hall in Tirol

Tel.: 0 52 23 / 57 9 14

sekretariat@pfarre-hall.at

[www.pfarre-hall.at](http://www.pfarre-hall.at)

---

## PFARRE ST. FRANZISKUS

Bei der Säule 2, 6060 Hall in Tirol

Tel.: 0 52 23 / 41 8 66

franziskuspfarre.hall@cnh.at

[www.franziskuspfarre-hall.at](http://www.franziskuspfarre-hall.at)

### TIPP

Besuchen Sie die Homepages der Haller Pfarren, dort finden Sie eine Übersicht über die Gottesdienste und Aktionen im Kirchenjahr sowie Aktuelles und Interessantes aus dem Pfarrleben. Das Infoblatt „Sonntagsgruß“ bzw. „St. Franziskus aktuell“ erscheint 14-tägig und liegt in den Pfarrkirchen zur Mitnahme auf. Es lohnt sich auch, einen Blick in die Schaukästen bei den Kirchen zu werfen.



**SONNTAG**

9.30 Uhr  
Pfarrgottesdienst

19 Uhr  
Eucharistiefeier  
am Abend

**MITTWOCH**

9 Uhr  
Eucharistiefeier  
am Vormittag

**DONNERSTAG**

10 Uhr  
Gottesdienst in den  
Wohn- und Pflegeheimen

**FREITAG**

19 Uhr  
Eucharistiefeier am Abend

(Herz-Jesu-Freitag: nach der  
Hl. Messe Anbetung bis 20 Uhr)

**SONNTAG**

9.30 Uhr  
Pfarrgottesdienst

**DIENSTAG**

19 Uhr  
Eucharistiefeier in der Kapelle

**DONNERSTAG**

19 Uhr  
Eucharistiefeier in der Kapelle

**SAMSTAG**

19 Uhr  
Eucharistiefeier am Vorabend

(Herz-Jesu-Freitag: 19 Uhr  
Eucharistiefeier)



REGELMÄSSIGE  
GOTTESDIENSTE